

## Predigt am 5. Sonntag der Osterzeit C

Liebe Gläubige,

jedem Menschen scheint es wichtig zu sein, dass er mit seinen guten Seiten gesehen und respektiert, geachtet und gemocht wird. Das ist uns tief ins Herz eingepägt. Dabei vergessen wir oft, wer uns dieses Bedürfnis ins Herz gelegt hat, nämlich Gott selbst. Damit unser Leben gelingt, ist es wichtig, auch unserem Schöpfer zu respektieren und anzuerkennen. Darum geht es im Evangelium dieses Sonntags.

Als Judas den Abendmahlssaal verlassen hatte, um den Plan seines Verrats auszuführen, der zum Tod Jesu führen wird: genau in diesem Augenblick sagte Jesus: „Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht und Gott ist verherrlicht in ihm.“ Das griechische *doxazo* steht an dieser Stelle. Es kommt von *dokeo* und bedeutet: von jemanden etwas halten, eine gute Meinung über jemanden haben, jemanden anerkennen.

Wenn das Johannesevangelium von „Verherrlichen“ spricht, dann bedeutet es, dass jetzt deutlich wird, wer Gott ist und wie Gott ist. Jesus zeigt uns wie Gott ist. Und daraus möge dann die Anerkennung, die Würdigung Gottes unsererseits hervorgehen. In dem

Moment also, als mit dem Verrat der Leidens- und Todesweg Jesu losgeht, zeigt uns Jesus in tiefster Weise das Wesen Gottes. Nicht erst durch die Auferstehung wird die Herrlichkeit – also das Wesen Gottes – sichtbar, sondern schon durch das Leiden, die Passion Jesu.

Was zeigt uns nun Jesus vom Wesen Gottes in der Passion und in seinem Tod am Kreuz? Die Passion ist tiefster Ausdruck von Gottes Liebe zu den Menschen. Der altkirchliche Theologe Nikolaos Kabasilas erläutert passend dazu: „Zweierlei ist es ja, was den Liebenden offenbar macht und triumphieren lässt: mit allen nur möglichen Mitteln dem Geliebten Wohl zu tun, und zweitens: falls es nötig ist, um seinetwillen freiwillig schreckliche Leiden und Schmerzen auf sich zu nehmen. Davon ist aber das Letztere als Zeichen der Liebe doch gewiss größer als das erste.“ Jesus nimmt für uns Leiden und Schmerzen auf sich und zeigt uns dadurch, wie unbeschreiblich tief Gottes Liebe zu uns ist.

Wer dies begreift und im Glauben annimmt, der wird Gott anerkennen und ihm die Ehre geben. Gott ist damit verherrlicht.

Das Unglaubliche folgt aber nun in den weiteren Versen. Jesus sagt, dass er nur noch eine kurze Weile anwesend sein wird. D. h. die Liebe Gottes, die sich in

Fürsorge und Leiden zeigt, wird bald nicht mehr sichtbar, anfassbar sein. Aber wie soll dann künftig Gottes Wesen sichtbar werden? Jesus spricht nun von einer neuen Art seiner Gegenwart und formuliert sie in einem Gebot.

Damit greift er eine Tradition auf. In den Zehn Geboten zeigte sich dem Volk Israel, dass Gott unter ihnen ist. Und Jesus sagt: ich werde unter euch sein, wenn ihr das Neue Gebot haltet. Dieses besteht darin, „...“, dass ihr einander liebt, damit wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt.“ Und er fügt hinzu: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“

Er will damit klarmachen: wenn wir einander lieben, so ist Jesus weiterhin mitten unter uns gegenwärtig, so wird er weiterhin in der Welt verherrlicht. Wenn wir also Agape – ja so steht es hier – untereinander haben, dann können die Menschen das Wesen Gottes auch heute noch erkennen. Als Folge davon werden sie auch Gott wieder erkennen und anerkennen.

Dabei bleibt der Grundsatz klar: damit wir einander die Agape schenken können, müssen wir sie von Gott zuerst erhalten. Zunächst ist nämlich Agape die Liebe, die Gott uns schenkt. Übrigens – auch das muss heutzutage betont werden – zeigt Gott seine Liebe nicht

darin, dass sie tut, was die geliebte Person verlangt, sondern, was diese aus Gottes Sicht wirklich braucht.

Damit haben wir einen riesigen Auftrag. Zuerst die Liebe Gottes zu uns zu erfassen und sich von seiner Liebe erfüllen zu lassen. Dann aber vor allem unter uns Christen diese Liebe weiter zu geben, damit die Welt das Wesen Gottes erkennen kann und Gott anerkennt. Ich glaube, da haben wir alle noch Luft nach oben. Amen.

---

*Fürbitten am 5. Sonntag der Osterzeit*

---

Zu Jesus Christus, der uns in seiner Auferstehung zu neuen Menschen gemacht hat, wollen wir beten:

- Für alle, die in der Kirche Verantwortung tragen: um die Kraft des Heiligen Geistes und Orientierung am Gebot der Liebe.

**P: Erhöre uns, Herr, erhöre uns. A: Erhöre...**

- Für die Frauen und Männer, die in Politik und Wirtschaft Einfluss und Macht haben: um den Willen zu Gerechtigkeit und Frieden für alle.
- Für die Armen in der Welt und die Kranken und Pflegebedürftigen in unserer Umgebung: um hilfsbereite Wegbegleiter, die ihnen in ihrer Bedürftigkeit beistehen.
- Für alle Menschen, die dich nicht kennen: um die Erkenntnis, dass es für alle über den Tod hinaus eine Zukunft gibt, die von Gott kommt.
- Für unsere Verstorbenen, besonders für Hubertus May: um die Vollendung ihres Lebens in deiner Auferstehung und den ewigen Frieden in deiner Liebe

Gott, von dir ist uns verheißen, dass du alles neu machst. Auf dich setzen wir unser Vertrauen und unsere Hoffnung, heute und alle Tage unseres Lebens.

---

*Besinnung nach der Kommunion*

---

„Liebt einander!“ Dazu forderst du uns, Herr, heute auf.

„Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe.“

Mit deiner Liebe, Herr, sollen wir einander lieben.

Doch es fällt uns oft so schwer, dein Gebot ernst zu nehmen.

Und trotzdem: „Liebt einander!“ Das bedeutet:

Zusammenhalten und miteinander Sorgen und Lasten tragen helfen;

einander beistehen und sich gegenseitig tragen und ertragen;

geduldig miteinander umgehen und lieben ohne Bedingung.

„Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe.“

Deine Liebe zu uns durften wir in dieser Stunde wieder erfahren.

Durch dich ist sie für uns hörbar, spürbar, fühlbar, ja zum Anfassen nahegekommen.

Deine Liebe hören wir aus deinem Wort.

Und wir schmecken sie in den Gaben von Brot und Wein, durch die du uns dich selbst schenkst.

Wenn wir jetzt zurückkehren in das alltägliche Leben, dann gib uns deinen Segen, für heute, morgen und alle Tage der neuen Woche.

Schenke uns die Weite des Herzens, um aus deiner Liebe, die Liebe zu den Menschen, die uns begegnen, zu leben.